

Publikationen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **16 (2001)**

Heft 3: **Bulletin**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Natur-, Landschafts- und Heimatschutz / Protection de la nature, du paysage et du patrimoine culturel / Protezione della natura, del paesaggio e del patrimonio culturale.

Begriffe / Terminologie / Terminologia

Umwelt-Materialien, Nr. 123

Hrsg. vom Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Bern 2001. 84 Seiten.
 Bezugsquelle: BUWAL, Dokumentation, 3003 Bern
 Bestellnummer: UM-123, Fr. 12.–.

Im Rahmen der Arbeiten am Landschaftskonzept Schweiz LKS hat sich gezeigt, dass einzelne Begriffe im Natur-, Landschafts- und Heimatschutz für den aktuellen Gebrauch nicht genügend stimmen. Die Grundauffassungen über Inhalte und Aufgaben im Natur-, Landschafts- und Heimatschutz und im weiteren Umfeld einer nachhaltigen Entwicklung haben sich in den letzten 20 Jahren verändert.

Die schweizerische Gesetzgebung kennt kaum Legaldefinitionen für Begriffe im Bereich dieses Schutzes. Die Bedeutung ergibt sich aus der Interpretation der Gesetze und aus dem Gebrauch in der mehrsprachigen Praxis der Schweiz. Die in der Schweiz verwendeten Begriffe wurden aktualisiert und in das begriffliche Umfeld der «nachhaltigen Entwicklung» auf drei Zielebenen eingebunden. Schlüsselbegriffe der landschaftsverträglichen Entwicklung der Schweiz sind im *Naturschutz*: Artenschutz,

Biotopschutz, Schutz von Einzelobjekten, Geotopschutz und ökologischer Ausgleich. Schlüsselbegriffe des *Landschaftsschutzes* sind: Schutz der traditionellen Kulturlandschaft, nachhaltige Nutzung der Landschaft, Landschaftspflege und Landschaftsgestaltung. Schlüsselbegriffe beim *Schutz des baulichen Erbes* (Heimatschutz) sind: Ortsbildschutz, Denkmalpflege, Schutz archäologischer Stätten.

Die spezifischen Unterschiede in den Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch wurden in die Diskussion der begleitenden Expertengruppe einbezogen. Die Begriffe werden – auch im Blick auf die internationale Praxis und die Literatur – inhaltlich in Deutsch, Französisch und Italienisch parallel diskutiert und es werden Empfehlungen zu ihrer Verwendung ausgesprochen.



Jürg Rychener Was ist Archäologie?

Annäherung an einen Traum.
 Auguster Museumshefte, 27

Hrsg. von der Römerstadt Augusta Raurica, Augst 2001. 40 Seiten mit 60 Farbabbildungen. Fr. 18.–.
 ISBN 3-7151-1027-9

Die übersichtliche und leicht lesbare Broschüre begleitet den Leser, die Leserin in den realen Alltag der Archäologinnen und Archäologen. Der Leitfaden ist von einem erfahrenen Fachmann und Praktiker für ein breites Publikum geschrieben. Jürg Rychener berichtet über die Arbeitsweise im Feld,

bei Wind und Wetter, über die Dokumentationstechniken und vor allem – und dies ist einzigartig im einschlägigen Schrifttum – über die kulturgeschichtlichen Schwerpunkte und Fragestellungen, die immer das Ziel archäologischer Arbeit sein sollten. So entsteht ein ganz anderes Bild von der Erforschung unserer Vergangenheit: nicht der einzelne schöne Fundgegenstand, das «Kunstobjekt», ist das Ziel allen Ausgrabens, sondern die wissenschaftliche Befragung der Erdschichten und der Fundumstände sowie die peinlich genaue Dokumentation der Zusammenhänge schon auf den Ausgrabungen. Nur so eröffnen sich Aussagen über die Lebensweise unserer Vorfahren, nur mit diesem modernen Verständnis kann heute die Geschichte von Epochen geschrieben werden, die noch keine Schrift kannten oder zumindest wenig Schriftliches hinterlassen haben.

Konservierung von Wandmalerei

Reaktive Behandlungsmethoden zur Bestandserhaltung. Beiträge einer Fortbildungsveranstaltung der Restaurierungswerkstätten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege am 9. Dezember 1994. Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Band 104

Hrsg. vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, München 2001. 260 Seiten, 9 farbige und zahlr. s/w-Abbildungen. DM 42.–.
 ISBN 3-87490-713-9



■ Publikationen

Das Arbeitsheft wendet sich Grundfragen und aktuellen Methoden – die Tagungsbeiträge von 1994 wurden aktualisiert und erweitert – in der Konservierung von Wandmalerei zu. Dabei werden inzwischen allgemein akzeptierte Methoden sowie neu erarbeitete Ansätze anhand von Fallbeispielen auf ihre praktische Verwendbarkeit hin überprüft: bei der Umwandlung und Reinigung vergipster Oberflächen, der Festigung bindemittelreduzierter Malschichten oder salzbelasteter Wandmalereien, bei der Schädigung durch Wasser, Salze, Russ oder durch mikrobiellen Befall als den häufigsten Schadensursachen. Das vorliegende Arbeitsheft knüpft an die Themenhefte «Salzschäden an Wandmalereien» (Arbeitsheft 78, 1996) und «Putzsicherung. Sicherung von Male-reien auf gemauerten und hölzernen Putz-trägern» (Arbeitsheft 79, 1996) an.

Heinrich Christoph Affolter mit Beiträgen von Doris Amacher, Christian Pfister und Thomas Jahn, Hans Wenk und Benno Furrer, Thomas Hengartner

Das höhere Berner Mittelland

Amtsbezirke Schwarzenburg, Seftigen, Thun, Konolfingen, Signau und Trachselwald.

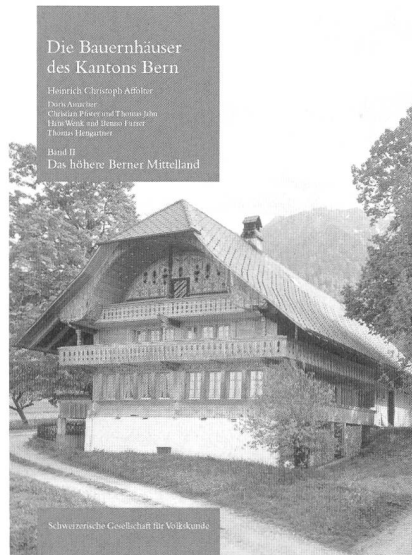
Die Bauernhäuser des Kantons Bern, Band 2 / Die Bauernhäuser der Schweiz, Band 28.

Hrsg. Von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Bern 2001. 680 Seiten, mit ca. 1300 farbigen und slw Abbildungen, Plänen und Grafiken. Subskriptionspreis bis 31.12.2001: Fr. 78.–, danach: Fr. 98.–. ISBN 3-7272-1162-8

In Weiterführung der Bauernhaus-Reihe für den Kanton Bern, 1990 mit dem Erscheinen des Inventars zum Berner Oberland initiiert, deckt der zweite Band zum höheren Berner Mittelland eine weitere gesamtschweizerisch äusserst wichtige Hauslandschaft ab. Typisch für diese Region ist eine intensive Durchmischung von alpinen und mittelländischen Elementen und eine Vielfalt an Haustypen, Konstruktionsformen und Zierelementen. Die untersuchten Amtsbezirke liegen in einer landschaftlich

sehr reizvollen Gegend, die über weite Strecken unversehrt geblieben ist.

Die vorliegende Publikation berücksichtigt wo immer möglich und vernünftig auch das historische, wirtschaftliche und soziale Umfeld eines Hauses. Rund fünfzig Häuser werden ausführlich porträtiert.



Helmi Gasser Aldorf I.

Geschichte, Siedlungsentwicklung, Sakralbauten

Mit einer Einleitung zum Kanton Uri von Hans Muheim.

Die Kunstdenkmäler des Kantons Uri, Band I.I / Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Band 96

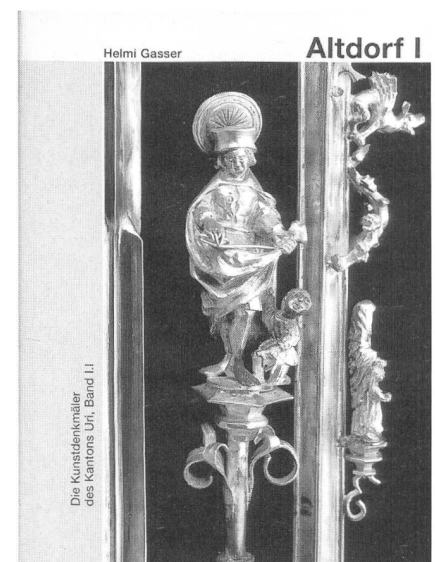
Hrsg. von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern 2001. 488 Seiten mit 22 farbigen und zahlreichen slw Abbildungen. Fr. 88.– für Mitglieder, Fr. 110.– im Buchhandel. ISBN 3-906131-00-9

Mit diesem Band wird das Kunstdenkmälerinventar des Urner Kantonshauptortes begonnen: die Geschichte des Ortes, seine Pfarrkirche sowie die Klöster und Kapellen bilden den Inhalt dieses ersten Teils des Inventars.

Aldorf liegt unmittelbar an der Gott-hardroute und pflegte in der Vergangenheit sehr direkte Beziehungen zum Süden, was die Kunst und Kultur des Ortes nachhaltig prägten. Die Stadt wurde zu einer wichtigen Vermittlungsstation italieni-

schen Kunstschaffens nördlich der Alpen. Importierte oder im Ort erstellte Werke bekannter Künstler aus grösseren Zentren setzten für die in Aldorf ansässigen Meister hohe Massstäbe. Neben den südlichen Einflüssen bestanden ebenso Kontakte zu nördlichen Städten, besonders zu Luzern, von wo häufig Werkmeister, Steinmetze und Sandstein geholt wurden. Verbindungen zu entfernteren Kunstmetropolen stellten Urner in Fremden Diensten her: von besonderer Bedeutung war die Hauptmannsstelle der Päpstlichen Garde in Bologna.

Aldorf war auch Hauptschauplatz der Tellsgeschichte. Das Tellthema durchzieht denn auch in mannigfachen Abwandlungen den Denkmälerbestand von Aldorf.



Dorothee Huber, Doris Huggel und Architekturmuseum Basel (Hrsg.) Melchior Berri 1801–1854

Architekt des Klassizismus. Ausstellungs- und Werkkatalog Architekturmuseum Basel.

Hrsg. im Schwabe Verlag, Basel 2001. 283 Seiten mit 237 teils farbigen Abbildungen. Fr. 98.–. ISBN 3-7965-1742-0

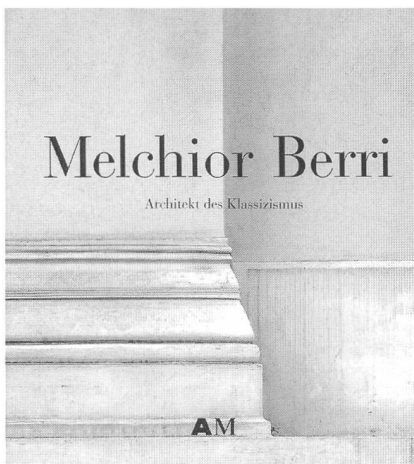
Melchior Berri gilt als einer der begabtesten Architekten des Klassizismus in der Schweiz. Sein Hauptwerk, das Museum an der Augustinergasse in Basel (1842–1849), machte ihn in der Nachfolge Schinkels

über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Während einzelne Aspekte seines Werkes schon verschiedentlich gewürdigt wurden, fehlte bis heute eine wissenschaftliche Darstellung des Gesamtwerkes.

Als einer der ersten Architekten in Basel erhielt Berri eine vielseitige Ausbildung praktischer und theoretischer Art. Auf seine Studien in Karlsruhe und an der Pariser Ecole des Beaux-Arts folgte die traditionelle Italienreise. Zurück in Basel eröffnete er 1828 sein eigenes Baugeschäft und wirkte in der Folge als Baumeister und Architekt, als Lehrer, Gutachter und Autor. Sein Nachlass liegt im Staatsarchiv Basel und bewahrt als Quelle von unschätzbarem Wert autobiographische Zeugnisse, Skizzenbücher und Studienblätter, Geschäftsbücher und die Entwürfe seines ansehnlichen Werks.

Die nun vorliegende Publikation enthält einen umfassenden Werkkatalog mit rund 140 Einträgen (Bauten, Umbauten, Projekte, Denkmäler, Grabmäler, Möbel und Kleinkunst) und erhellt Berris Bautätigkeit im Spannungsfeld zwischen der handwerklichen Tradition des Bauwesens seiner Heimatstadt und den neuen Aufgaben in der Schweiz der Regenerationszeit und des anbrechenden Industriezeitalters.

In den einleitenden Aufsätzen untersuchen namhafte Autoren ausgewählte Aspekte von Berris Schaffen: die Ausbildung in Karlsruhe und Paris, die Anziehungskraft Italiens und der Antike, Berufsauffassung und Selbstdarstellung, die Anforderungen an den republikanischen Baukünstler, sein Werdegang im Vergleich zu den Zeitgenossen Kubly und Semper, Berris Beitrag zur kulturellen Erneuerung in seiner Heimatstadt Basel.



Dave Lüthi (ed.)
**Eugène Jost –
 architecte du passé
 retrouvé**

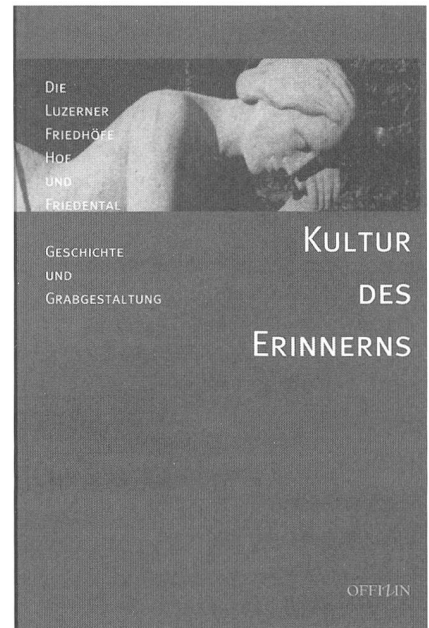
L'ouvrage a été publié à l'occasion de l'exposition «Eugène Jost», présentée à Lausanne par les «Archives de la construction moderne» du 21 juin au 29 juillet 2001.

*Presses polytechniques et universitaires romandes, Lausanne 2001. 200 pages.
 Fr. 49.70.
 ISBN 2-88074-456-3*



Eugène Jost (1865–1946), formé à l'Ecole nationale supérieure des Beaux-Arts de Paris, ouvre un atelier en 1892 à Montreux, puis à Lausanne. Dans un style «Beaux-Arts» caractéristique de la Belle époque, il édifie de nombreux bâtiments publics et s'affirme comme le spécialiste de la construction d'hôtels-palaces qui se font l'écho de ceux qui fleurissent dans les stations balnéaires françaises ou germaniques à cette époque.

Ce catalogue analyse l'œuvre de cet architecte par le biais d'articles thématiques et par plus de cinquante fiches monographiques consacrées à ses réalisations et projets.



Catrin Krüger (Hrsg.)
Kultur des Erinnerns

Die Luzerner Friedhöfe Hof und Friedental. Geschichte und Grabgestaltung.

*Offizin Verlag, Zürich 2001. 416 Seiten mit 24 farbigen und zahlreichen s/w Abbildungen sowie Inventar auf CD-Rom (Mac und PC). Fr. 98.–.
 ISBN 3-907496-06-X*

Vor dem Hintergrund einer sich ändernden Sterbe- und Trauerkultur geraten seit einiger Zeit auch Friedhöfe vermehrt ins Blickfeld der Diskussion. Mit ihrer Vielzahl an künstlerischen Elementen, architektonischen und gärtnerischen Gestaltungen werden sie als Zeugnisse des historischen Gedächtnisses unserer Gesellschaft anerkannt. Die Stadt Luzern besitzt mit dem Friedhof an der Hofkirche und dem Zentralfriedhof Friedental zwei in mehrfacher Hinsicht bedeutende Friedhofsanlagen.

Der Hof, Grablege des Luzerner Patriziats und zahlreicher bedeutender Persönlichkeiten, stellt eine der wenigen frühneuzeitlichen Hallengräberanlagen auf Schweizer Boden dar. Der ab 1638 errichtete Arkadengang umschliesst die Hofkirche kreuzgangartig. Die Mehrzahl der rund 350 Epitaphe stammt aus den vergangenen 150 Jahren, doch sind auch klassizistische Male der Biedermeierzeit und wenige barocke Denkmäler aus der Zeit vor 1800 vorhanden.

■ Publikationen

Das Friedental wurde 1885 weit ausserhalb der Stadt als kommunal verwalteter überkonfessioneller Zentralfriedhof angelegt. Der Friedhof wurde mehrfach erweitert, wobei Charakteristika wichtiger neuerzeitlicher Friedhofstypen umgesetzt wurden. Die Grabmalentwicklung im Friedental lässt sich von historistischen Repräsentationsformen über Zeugnisse des Jugendstils und des Expressionismus sowie über die in den 1920er-Jahren einsetzenden Reformbestrebungen bis hin zu aktuellen Tendenzen verfolgen.

Das erste umfassende Nachschlagewerk zur Friedhofs- und Grabmalgestaltung der Schweiz erfasst in seinem Inventar die beiden Anlagen mit ihren einzelnen Elementen: Einfriedung, Portale, Gebäude, Wegenetze, Grabfelder, Bepflanzung und Brunnen. Den Schwerpunkt bildet die Dokumentation der Grabmale und ihre Analyse in typologischer, ikonographischer und entwicklungsgeschichtlicher Hinsicht. Die Epitaphe im Hof konnten vollständig erfasst werden, während im Friedental etwa 10–15% des Gesamtbestandes ausgewählt wurden. Hierzu zählen nicht nur aufwendig gestaltete Familiengrabmale, sondern auch qualitativvolle Reihengrabmale der jüngeren Vergangenheit.

Die Monographie erscheint auf die Tagung der EKD in Luzern vom 8./9. November 2001 hin; siehe Hinweis unter der Rubrik «Agenda» in diesem Heft.

Schweizerische Kunstführer GSK



Cornelia Stäheli
Schloss Wolfsberg bei Ermatingen

Schweizerische Kunstführer GSK

Nummern 681 bis 690

Hrsg. von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern 2001.

Einzelheft Fr. 5.– bis 13.– für 12 bis 72 Seiten, Jahresabonnement Fr. 82.– für 12 bis 20 Hefte.

681: Das Beatrice-von-Wattenwyl-Haus in Bern (M. Bilfinger, M. Fröhlich); 682/683: Die Giacometti-Halle im Amtshaus I in Zürich (D. Nievergelt, P. Maggi); 684/685: L'église romane de Saint-Pierre-de-Clages VS (P. Elsig); 686: Losone e Arcegno (E. Rüschi, A. Diethelm); 687: Schloss Wolfsberg bei Ermatingen (C. Stäheli); 688: Das Stadthaus in Basel (F. Ackermann, N. Röhlin); 689: Die Festung Fürigen (S. Länzlinger, M. Lengwiler); 690: Die Kirche Unterkulm und ihre Chorausmalung (E. Hunziker).

Zeitschriften:

Zeitschrift für Kunsttechnologie und Konservierung

mit den Mitteilungen des Deutschen Restauratorenverbandes e.V.
15. Jahrgang 2001, Heft 1

Hrsg. von der Wernerschen Verlagsgesellschaft, Worms am Rhein 2001. Einzelheft DM 60.–, Jahresabonnement DM 90.–, ISSN 0931-7198

Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte

Band 57, 2000, Heft 4

Hrsg. von der Direktion des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich. Zürich 2001. Ca. 80 Seiten. Jahresabonnement Fr. 55.– (Inland), Fr. 80.– (Ausland).

RESTAURO E RICERCA. Il contributo dell'archeologia e della storia dell'arte per la conservazione degli edifici.

Relazioni fatte al 24° colloquio dell'Associazione Svizzera degli Storici e delle Storiche dell'Arte, Mendrisio, 12–13 novembre 1999.

Kunst + Architektur in der Schweiz,

Jahrgang 52, Heft 3/2001

Hrsg. von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern 2001.

80 Seiten, sw Abb.,

Einzelnummer Fr. 25.–,

im Abonnement (vierteljährlich) Fr. 80.–,

ISSN 1421-086X

Holzbauten / Construction en bois / Costruzioni in legno: Les églises médiévales en bois dans la région de Genève (C. Bocherens); «Ob solche Heuser gleich wol nit schöner

gestalt, sind sie doch vest un ein ewig werck» – Blockbauten und ihre Wahrnehmung (G. Descoedres); «Weg mit euch, mit den Wänden von Quadersteinen» – Holzbau in der Stadt des Mittelalters (D. Gutscher); Die wechselvolle Geschichte eines Fachwerkbaus – ein Fallbeispiel aus St. Gallen (L. Hungerbühler); Struture lignee per elevare colonne – Antonio Adamini «architetto e gran meccanico» a San Pietroburgo (N. Navone); Die Rezeption des «Chalet suisse» in Frankreich zwischen Fortschritt und Folklore (C. Horisberger); Chalet oder Bungalow? Zur Schweizer Holzbaupropaganda in den 1930er Jahren (D. Schnell); Hauptwerke der Schweizer Kunst: Das Hochaltarretabel in Münster im Goms (U. Bergmann).

Jahrbücher:

Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band 84, 2001

Hrsg. Von der Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte. Basel 2001. 293 Seiten mit zahlreichen s/w Abbildungen. Im Jahresbeitrag inbegriffen (ab Fr. 90.–). ISSN 0252-1881

Georges-Bloch-Jahrbuch des Kunsthistorischen Instituts der Universität Zürich 2000

Band 7

Vertrieb und Abonnement: Kunsthistorisches Institut der Universität Zürich, Rämistrasse 73, 8006 Zürich. Zürich 2001. 231 Seiten mit zahlreichen s/w Abbildungen. Im Abonnement: Fr. 55.–, Studierende Fr. 30.– (exkl. Versandkosten), Einzelbezug: Fr. 68.–, resp. 35.–. ISBN 3-9520590-6-4, ISSN 1022-5471

Helmut Brinker, Chinesische Traumwolken; Robert Born, Die Christianisierung der Städte Tomis und Tropaeum Traiani. Ein Beitrag zum spätantiken Urbanismus der Provinz Scythia Minor; Peter Cornelius Claussen, Von der Melancholie des Künstlers. Der «Marientod» des Hugo van der Goes und Dürers Melancholie-Stich; Barbara Budnick, Questions of Irony in Peter Bruegel's «Magpie on the Gallows»; Cecilia Hurley, The Vagaries of Art-Book Publishing. Bernard de Montfaucon (1660–1741) and his Subscription Enterprises; Pascal Griener, Carlo Fea and the Defence of the «Museum of Rome» (1783–1815); Matthias Vogel, Ausdruck der Emotionen als Resultat künstlerischen Kalküls. Rezeptionsästhetische Reflexionen im Werk von Hans Heinrich Füssli; Sonya Schmid, Ein Nachruf auf Jungfer Gertraud. Louis Blancs «Kirchgängerin» neu

gesehen; Roland Dorn, Zur Malerei Van Goghs, 1884–1886. «Le moulin de la Gallette»: Studie, Wiederholung, Kopie von anderer Hand? – «Le Déjeuner, harengs et tomates»: eine Fälschung? – Ulrike Meyer Stump, Karl Blossfeldt und der fotografische Auftritt. Methodologische Betrachtungen zur Fotografiegeschichte; Christian Fuhrmeister, Schwarzwälder Granit: Martin Heidegger und Albert Leo Schlageter; Ulrich Gerster, Kunst im Nationalsozialismus – ein Kanon; Veronica Biermann, Strategien städtischer Identitätsstiftung.



Bloch-Jahrbuch 2000: Claussen, Von der Melancholie des Künstlers. Selbstbildnis Albrecht Dürer mit Bezeichnung seines Schmerzes (ehemals Kunsthalle Bremen).